

# Echo aus Afrika

## und andern Erdteilen

Zeitschrift der  
St.-Petrus-  
Claver-Sodalität

135. Jahrgang  
Heft 3  
April 2023

**Friede  
sei mit euch!...**

Joh 20,21



# Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität  
Erscheint zehnmal jährlich.

**Herausgeber:** St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6

5101 Bergheim bei Salzburg

**Redaktion:** Sr. Barbara Tabian, SSPC

**Druck:** Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim  
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

---

## Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

### Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821/41 40 77  
[srs.claver@gmail.com](mailto:srs.claver@gmail.com)

[www.srsclaver.de](http://www.srsclaver.de)

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

### Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6

**5101 Bergheim bei Salzburg**

Tel. **0662/452 097** Fax: **0662/452 097-20**

[mission@mariasorg.at](mailto:mission@mariasorg.at)

[www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at)

**Spendenkonto:** BIC: RVSAAT2S

IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

### Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**

Postcheckkonto 80-2873-8

IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8

Tel. 0 41/7110417, Fax 041/711 59 17

[www.petrus-claver.ch](http://www.petrus-claver.ch)

Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**

Compte de chèques postaux 17-246-7

Tel. 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

### Trento – Südtirol :

Via della Collina 18, **38121 Trient**

Tel./Fax 0461/23 25 77

---

## Aus dem Inhalt:

52 Pastoralarbeit

56 Mutiger Weg zum Grab

60 Fahrräder

67 Personalwohnungen

## Zum Titelbild:

Kinshasa, **Dem. Rep. Kongo**, Foto: SIR

## Letzte Umschlagseite:

Foto: E. Weimer

Alles  
hat Gott  
durch Christus  
geschaffen,  
alles  
findet in ihm  
sein Ziel.

Er war vor allem  
und durch ihn  
hat alles Bestand.  
Er ist der Anfang  
des neuen Lebens,  
der Erste,  
der von den Toten  
auferstanden ist.

In ihm  
wird alles  
Geschaffene  
zum Frieden mit Gott  
zurückfinden.

Nach Kol 1,16



# PASTORALARBEIT

**E**mpfangen Sie einen geschwisterlichen Gruß in diesen Tagen der Vorbereitung aufs Osterfest, möge der Gott des Lebens Ihnen weiterhin Weisheit in Ihrem täglichen Wandel schenken!

Mit diesem Brief möchten wir die Erfahrungen teilen, die wir in den verschiedenen pastoralen Programmen, die wir begleiten, erlebt haben. Mit den Kindern des Kindermissionswerkes vertiefen wir deren Themen, um sie für die Nöte der anderen Kinder zu sensibilisieren. Dann aber sprechen wir sie konkret an und konfrontieren sie mit ihrer Lebensrealität in ihrer Gemeinde und Familie. Dadurch möchten wir etwas in Bewegung setzen, um den Glauben in ihrer Umgebung zu stärken. Das sind kleine Ansätze, aber diese können einiges erreichen.

Wir wollen eine kleine Broschüre erstellen mit eigenen Zeichnungen der Kinder und ihren Gebeten, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Dadurch möchten wir ihnen helfen, weiter im Glauben zu wachsen. Das ist nicht einfach. Wir sind am Anfang dieser Erfahrung, die wir mit den Kindern und ihren Familien machen möchten. Mit den verschiedenen Gruppen von Jugendlichen beleuchten wir wiederum ihre Lebensrealität mit dem Licht des Wortes Gottes. Wir organisieren die Workshops zur Pflege des gemeinsamen Hauses (Welt, Gemeinde und Familie) mit konkreten Aktionen. Nach dem Einsammeln des Mülls wird den Jugendlichen erklärt, worum es dabei geht usw. Sie lernen damit den achtsamen Umgang mit der Schöpfung und mit sich selbst. Sie können selbst die



Familienbildungstreffen



Katechistentagung



Glaubenskurs für junge Eheleute



Familienbesuche

Wichtigkeit ihres Tuns einschätzen und andere dafür begeistern. Durch diese konkrete Erfahrung bringen die Jugendlichen in ihren Familien einen neuen Weg der Achtsamkeit ein. Sie sind dann Wegvorbereiter, damit ihre Gemeinschaft Wald und Obstbäume in verschiedenen Gebieten einpflanzt.

Wir wurden mit eindrucksvollen Gesprächen der Jugendlichen beschenkt und mit sofortiger Praxis konfrontiert.



Katechistenfortbildung



Müllsammelaktion



Baumpflanzung

Verschiedene Treffen der jungen Frauen, die auf der Suche nach der Verwirklichung der Nächstenliebe in ihren Pfarrgemeinden waren, haben sie mobilisiert, Hausbesuche bei den Pfarreimitgliedern zu machen. Alle Familien wurden dadurch sensibilisiert, dass sie miteinander verbunden sind. Diese Verbundenheit kommt zum Vorschein, wenn man sie pflegt und sich gegenseitig hilft. Gegenseitige Hilfe bei den Lebensschicksalen ist prägend geworden. Niemand wird davon ausgenommen, auch wenn diese Familie nicht katholisch oder nicht christlich ist. Bei einem Treffen haben sich Jugendliche mit verschiedenen Themen im Hinblick auf die Mission für die Karwoche vorbereitet. Auch sie gehen hinaus, um Familien und andere Gemeinschaften zu besuchen.

Die Katechetinnen werden in Form einer Schule nach Stufen ausgebildet, jede Stufe hat vier Fächer. Die Priester und die Ordensschwester bereiten die Themen für die Ausbildung vor und die werden mit den Katechisten besprochen. Einmal im Monat findet die

Katechisten-Schulung statt. So können die Katechetinnen einen besseren Dienst für ihre Gemeinschaft leisten, wenn sie in ihrem Glauben und in der Lehre der katholischen Kirche bestärkt werden. Katechisten sind die ersten Verkünder der Guten Botschaft in ihren Gemeinden, weil der Priester nicht tagtäglich zu erreichen ist. Die jungen Leute, die Katechetinnen, die Leiter, die Gemeindeleben-Animatoren sind dankbar für die Ausbildung und dafür, dass sie viele Menschen erreicht haben, denen sie Freude am Wort Gottes vermitteln konnten.

Wir danken Ihnen, liebe Wohltäter, für Ihre Unterstützung und für die Gebetsgemeinschaft.

Möge Ihnen allen Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit Frieden und Gesundheit gewähren. Die Freude und das Geleit des Auferstandenen begleite Sie und Ihre Lieben in allen Lebenslagen!

Mit Gebetsgedenken grüßt Sie dankbar,

**Sr. Monika Jimenez García**  
**Napo, Wawasumako**  
**Ecuador**

## GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

**April:**

**Wir beten** für alle Staaten und für die einzelnen Bürger, dass Gewalt und Waffen eingeschränkt werden, damit Frieden möglich wird.

# Mutiger Weg zum Grab

**D**rei Frauen machen sich auf den Weg zum Grab, um zu tun, was jetzt getan werden muss: den Leichnam zu salben (vgl. Mk 16, 1-3).

Sie haben Öl gekauft, machen sich in aller Frühe auf den Weg und sprechen miteinander. Mutig ist das, sich beim Grab des hingerichteten Jesus blicken zu lassen. Aber sie machen sich eher Gedanken, wie sie den schweren Stein vom Grab wegwälzen sollen. Und dann, als sie ankommen, ist alles anders als erwartet.

Der Stein ist weg – welche Erleichterung. Auch welch ein Schrecken – der, den sie salben wollen, ist verschwunden. Und die Nachricht, dass er auferstanden sei und ihnen begegnen will, können sie gar nicht so schnell begreifen. Aus Trauer, Enttäuschung und dem Wunsch, etwas für den toten Jesus zu tun, kann nicht plötzlich Freude werden. Die Nachricht, dass Jesus lebt, übersteigt völlig ihr Vorstellungsvermögen.



Geht es nicht auch uns so, dass es manchmal leichter erscheint, sich in gewohnter Weise mit der Last und Schwere unseres Alltags zu befassen oder abzufinden, als den Blick auf neue Möglichkeiten zu wagen oder einen ungewohnten Lösungsweg einzuschlagen?

Es gehört viel Mut dazu, in die Grabkammer der eigenen ungelebten Möglichkeiten zu treten. Die Botschaft, die wir da hören könnten, heißt: Reiß den Blick von der Stelle los, wo du das Tote erwartest. Wende dich um und geh an den Ort, wo der Lebendige dir entgegenkommt. Diese Aufforderung erhalten die Frauen am Grab. Dies ist auch unsere Sendung.

Wer wird uns den Stein wegwälzen? Das ist die Frage der Frauen auf dem Weg zum Grab. Unsere Fragen sind ähnlich. Wie soll es weitergehen mit uns? Wer gibt uns Hoffnung über unser Sterben und den Tod hinaus? In unserer Enttäuschung und Trauer möchten wir manchmal das Verlorene wenigstens liebevoll einbalsamieren. Doch wenn wir hinschauen mit offenen Augen, mit offenen Ohren und offenem Herzen, dann kommt uns gerade aus diesen Fragen die gleiche Botschaft entgegen wie den Frauen am Ostermorgen: Fürchtet euch nicht! Jesus lebt! Geht! Ihr werdet ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

**Sr. Birgitte Herrmann**

*Ich wünsche ihnen allen reichen Osterfrieden und Osterglück und dies besonders in dem Gedanken an die herrlichen Osterfeste, die wir hoffen, einst vereint im Himmel zu feiern, vereint auch mit allen Menschen, die wir durch unsere Arbeit gewinnen durften für den Himmel.*

**Maria Theresia Ledóchowska**  
(29.04.1863 – 06.07.1922)

*Auch wir, die Missionsschwestern vom heiligen Petrus Claver, schließen uns dem Wunsch unserer Gründerin an.*

*Gott schenke Ihnen, liebe Wohltäter unseres Missionswerkes, frohe gesegnete Ostertage und eine tiefe Erfahrung des Wirkens Gottes im Alltag! Gedenkend im Gebet grüßen wir Sie und Ihre Lieben,*

*Sr. Barbara Tabian*

# Aus Kirche UND WELT

## Friedensstifter

**Dacca/Bangladesch** - »Engagierte Christen sind aufgerufen, zur Friedensarbeit in der Gesellschaft beizutragen«, so Kardinal Patrick D’Rozario, Erzbischof von Dhaka und Vorsitzender der katholischen Bischofskonferenz von Bangladesch, bei einem Studienseminar in der Hauptstadt zum Thema Friedensarbeit. An dem von der bischöflichen Kommission für die Laien organisierten Seminar nahmen 66 Delegierte aus acht katholischen Diözesen teil.

»Für uns Christen ist der Friede eine grundlegende Tugend. Friede ist Gerechtigkeit und menschliche Entwicklung. Friede kann durch Vergebung und Versöhnung erreicht werden. Der Mensch ist ein Wesen in Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und zur Welt«, so der Kardinal.

Der Erzbischof von Dhaka erinnerte daran, dass das Ziel des sozialen Lebens der Friede ist, und zitierte dann das Evangelium, in dem Jesus sagte: »Ich schenke euch meinen Frieden« und »Gesegnet sind die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt.« »Friedensarbeit ist Teil der Soziallehre der Kirche und christliche Führer müssen Hass überwinden und den Lehren Jesu Christi folgen, um den Frieden in der Gesellschaft zu fördern, jeden Menschen zu respektieren und in Konfliktsituationen zu fördern durch den Dialog«, so der Kardinal zu den Delegierten.

Er erinnerte auch an die in der Gesellschaft vorhandenen Übel wie »Rache, Gewalt, Terrorismus und Menschenrechtsverletzungen« und betonte, dass es in diesem Rahmen »Aufgabe der Laien ist, am Leben und an der Sendung der Kirche teilzunehmen, insbesondere indem sie ihre besondere Verantwortung wahrnehmen, das Reich Gottes in der Welt im Geiste des Evangeliums zu errichten.« (AIF)

## Papst Franziskus in Afrika

**Kinshasa/Dem. Rep. Kongo** - Papst Franziskus machte deutlich in seiner Predigt bei der Messe, die er in Kinshasa auf dem Gelände des Flughafens N’dolo vor mehr als einer Million Gläubigen feierte, dass all die unendlichen Tragödien und Leiden, die das kongolesische Volk und die anderen Völker so vieler afrikanischer Länder erfahren, zu einem wahren Licht der Erlösung in den Wunden Christi, im Geheimnis seines Todes am Kreuz für die Erlösung aller werden können.

Alle Anwesenden, forderte Papst Franziskus dazu auf, »das Kreuz von eurem Hals und aus euren Taschen zu nehmen, es in eure Hände zu legen und es nah an euer Herz zu bringen, um eure Wunden mit denen Jesu zu teilen«, um »Missionare des Friedens« in jeder Situation und in jedem von Konflikten zerrissenen Umfeld zu werden.

Er erinnerte an die erste Begegnung des auferstandenen Jesus mit seinen Jüngern.

Dabei habe der auferstandene Jesus die Jünger mit den Worten »Friede sei mit euch« begrüßt, während in ihren Herzen »Trümmer lagen«. »Der Friede Jesu kommt in dem Moment, in dem für sie alles zu Ende schien, in einem gänzlich unerwarteten und unverhofften Moment, als es keine Anzeichen von Frieden gibt«, so der Papst weiter, denn »so handelt der Herr: Er überrascht uns, er hält uns die Hand hin, wenn wir kurz davor sind unterzugehen, er richtet uns auf, wenn wir am Boden zerstört sind«. Und »in einer Welt, die von Gewalt und Krieg entmutigt ist, verhalten sich Christen wie Jesus«, betont Papst Franziskus. »Wir sind aufgerufen, uns diese unverhoffte und prophetische Verkündigung des Herrn, die eine Verkündigung des Friedens ist, zu eigen zu machen und der Welt mitzuteilen«, dabei weise er selbst auf drei Quellen des Friedens hin, »drei Quellen, um ihn weiter zu nähren. Diese sind die Vergebung, die Gemeinschaft und die Sendung«.

Der auferstandene Jesus habe seinen Jüngern, als er ihnen zum ersten Mal begegnete, zuerst seine Wunden gezeigt. Vergebung »entsteht, wenn die erlittenen Wunden keine Narben des Hasses hinterlassen, sondern zu einem Ort werden, an dem wir für andere Platz machen und ihre Schwächen annehmen. Dann werden Schwächen zu Chancen und Vergebung wird der Weg zum Frieden. Angesichts des Elends der Jünger, die ihn verleugnet und verlassen hatten, »zeigt er die Wunden und öffnet die Quelle der Barmherzigkeit«. Und von diesem Moment an, gelte im Laufe der Geschichte »Wenn die Dinge nicht gut laufen, dann wissen wir, wohin wir schauen müssen: auf die

Wunden Jesu, der bereit ist, uns mit seiner verwundeten und unendlichen Liebe zu vergeben«. Bei Jesus gebe es immer die Möglichkeit, Vergebung zu erfahren und neu anzufangen. Und diese verheißungsvolle Möglichkeit gelte vor allem auch für diejenigen, die sich in der Demokratischen Republik Kongo als Christen bezeichnen, aber Gewalt ausüben: »Euch«, so drängt Papst Franziskus, »sagt der Herr: ›Legt die Waffen nieder, nehmt die Barmherzigkeit an««.

Als zweite »Quelle« des Friedens erwähnte der Papst die Gemeinschaft, denn es gibt kein Christentum ohne Gemeinschaft, so wie es keinen Frieden ohne Brüderlichkeit gibt. Und die Gemeinschaft werde nicht durch den Geist der Welt zusammengehalten, der auch in der Kirche die Gefahr heraufbeschwören kann, »den Spaltungen, den Versuchungen des Karrierismus und der falschen Illusionen des Vergnügens und der Hexerei, die einen in sich selbst verschließen«, nachzugeben. Die Gemeinschaft, die der Papst als Quelle des Friedens bezeichnet, entstehe vielmehr durch das Wirken des Heiligen Geistes und in Nachfolge Christi, der dazu auffordere, »mit den Armen zu teilen« und immer zu erkennen, »dass wir alle den Geist Gottes brauchen, um uns vom Geist der Welt zu befreien«.

Aus der Gnade des Heiligen Geistes entstehe auch die »dritte Quelle« des Friedens, die Sendung, denn Christen die Jesus nachahmen, der vom Vater gesandt wurde, um sein Leben »nicht nur für die Gerechten, sondern für alle« hinzugeben, »sind dazu aufgerufen, ein Friedensgewissen für die Welt zu sein: vor allem Zeugen der Liebe, nicht Verfechter der eigenen Rechte, sondern derjenigen des Evangeliums: der Geschwisterlichkeit, der Liebe und der Vergebung«.

(AIF)

# FAHRRÄDER

Von Herzen bedanken wir uns für den fehlenden Beitrag für den Einkauf von Fahrrädern.

Diese sind eine große Hilfe und Erleichterung für unsere Priester und Katecheten, die nun weite Strecken bewältigen können. Dadurch werden die entlegenen Pfarreien öfters besucht, was den Gläubigen zu Gute kommt.

Es gibt viele Missionsstationen, die nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu

erreichen sind. Die Straßen sind oft nur ausgetrampelte Pisten in den Miombo-Wäldern der Savana-Landschaft.

## Miombo-Wald

Der Miombowald ist ein weitständiger Savannenwald mit geringem Unterholz im südlichen Zentralafrika.

Der Begriff *Miombo* stammt von den mancherorts dominierenden Gehölz-



arten, die in einigen regionalen Sprachen Muombo (Plural: Miombo) genannt werden.

Miombo trifft man in den Ländern Simbabwe, Sambia, Mosambik, Angola, Tansania und Malawi an. Mit rund 5 Millionen Quadratkilometern im gesamten Afrika bildet der Miombowald das größte Trockenwaldgebiet der Erde.

### Charakteristik

Miombo-Bäume besitzen gefiederte Blätter und eine charakteristische Schirmform. Die Bäume bilden einen lockeren Wald, dessen Boden nur spärlich von Gräsern und Sträuchern bedeckt ist. Miombo entwickelt sich vor allem auf nährstoffarmen, sauren und alten Böden.

Die Niederschlagsabhängigkeit ist relativ gering. Ein Miombowald kann sich in Trockensavannen bei etwa 650 bis 1000 mm jährlichem Niederschlag halten, aber auch in Feuchtsavannen mit bis zu 1500 mm Regen.



Miombo-Pfifferling zum Verkauf an der Straße

Der Regen in dieser Region fällt jedoch nicht über das Jahr verteilt; es gibt eine ausgeprägte Trockenzeit in den Monaten Mai bis November. Daraus folgt, dass die Pflanzen zeitweise einem extremen Stress auf-



Fahrräder-Spende willkommen

grund der Trockenheit ausgesetzt sind, der durch Kaltlufteinbrüche mit Frösten noch weiter verstärkt werden kann.

### **Menschlicher Einfluss**

Nicht selten kommt es in der Trockenzeit zu Bränden. Zwar werden einige Feuer durch Blitze verursacht, die eigentliche treibende Kraft ist jedoch der Mensch. Rodungen von Miombowäldern kann man bis zu etwa 3000 Jahre zurückverfolgen, so dass sich inzwischen ein gleichermaßen natürliches Stadium des Waldes eingependelt hat. Heute braucht der offene Miombowald sogar die häufigen Brände. Sie zerstören immer wieder einen Teil der Bäume, wodurch sich auch andere Pflanzen wie Gräser und Büsche entfalten können.

### **Zunehmende Abholzung**

Unsere Katecheten haben es sich neben dem Katechismusunterricht auch zur Aufgabe gemacht, über die Folgen des Tabakanbaus aufzuklären. Der Miombo-Trockenwald wird beispielsweise in Tansania, auch in unserem Gebiet, inzwischen in übermäßiger Weise gerodet, um Tabak zu pflanzen, vor allem aber zum Trocknen von Tabak. Die dafür verwendeten Öfen werden sehr ineffizient beheizt.

### **Glauben- und Umweltunterricht**

Die Katechisten sind die Menschen vor Ort und ihre Familien leben auf dem Pfarregebiet. Ihr Beispiel hilft

Vielen. Sie sind nicht nur in der Bibel, im Glauben und der Liturgie kundig, sondern auch im Allgemeinen ausgebildet. So engagieren sie sich in der Kinder- und Jugendarbeit und in der Elternbildung.

Ihr Schwerpunkt ist der Religionsunterricht, aber sie übernehmen auch allgemeine Erwachsenenbildung, damit die Dorfgemeinde nicht nur im katholischen Glauben bestärkt wird, sondern auch im allgemeinen menschlichen Verhalten wächst. Dazu organisieren die Katecheten Landwirtschaft-, Haushalt-, Hygiene und Umweltbildungskurse.

Liebe Wohltäter, Ihre Gabe für die Fahrräder ist besonders wichtig für die Fortbildung der Dorfbewohner. Sie trägt zur Glaubensvertiefung, aber auch zum Umweltschutz bei. Die einfache Darstellung der Umweltprobleme und vor allem das Lebensbeispiel der Katecheten hilft den hiesigen Menschen, dass sie sich anders orientieren und verhalten.

Der Weg des Umdenkens ist noch weit, aber die ersten Schritte wurden gemacht. Dafür danken wir Ihnen.

In unseren Gebeten sind Sie und Ihre Anliegen eingeschlossen. Gott vergelte Ihnen Ihre Großzügigkeit! Gottes Schutz und Hilfe sei Ihnen allen zuteil!

In Dankbarkeit grüßt Sie,

**Pfarrer Herman Mchopa  
Muhwesi  
Diözese Tunduru-Masasi  
TANSANIA**

---

# Werkstatt

---

Es schien mir gewagt, nach nur einem Jahr meines Aufenthaltes in Gbonzunzu, mit einer kleinen Schneide- und Nähsschule zu beginnen.

Nun sind es allerdings schon mehr als achtzig junge Mädchen und Mütter, die dreimal wöchentlich die Gelegenheit zur Ausbildung nutzen, zu Arbeit und Emanzipation. Viele von ihnen sind jungverheiratete Frauen ohne besondere Bildung, einige sind Mädchen etwas älter als fünfzehn Jahre, die aber bereits ein Kind zu versor-



Landwirtschaft-Anbau

gen haben, andere sind Lehrerinnen, die aber viele eigene Kinder erziehen müssen, sodass das bescheidene Gehalt nicht ausreicht und sie sich



Bohnen als Hauptnahrung



**In Erwartung der Speisung**

etwas ausdenken müssen. Sie finden bei uns Aufnahme, Offenheit und wir legen noch ein Gedeck dazu.

Eine Sekundarschule mit ihren zahlreichen Fachrichtungen, wie »Bautechnik« und »Schreinerei«, stellt nur sehr geringe Anforderungen, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Nichtsdestotrotz melden sich die jungen Leute mit dem Wunsch nach Erfolg und Lernen an.

Wir führen immer wieder auch eine Landwirtschaft- und Kochschulung für Frauen und Männer durch, damit sie lernen, wie man mit einfachen natürlichen Mitteln die Landwirtschaftserträge vergrößern kann.

Vor allem den Frauen und Müttern hilft der Kochunterricht besser ausgewogene und zugleich gesunde Speisen

zubereiten, was zum Vorteil der ganzen Familie ist. In der Zeit, wenn die Mütter lernen, sind ihre Kinder unter der Obhut einer Kindergärtnerin. Alle Kinder erhalten die Tagesverpflegung, die oft von den eigenen Müttern beim Kursunterricht vorbereitet wird. Solche Organisation kommt also zugleich den Kindern und Müttern zugute.



**Essenvorbereitung**



Essenausgabe

Wie ist es möglich, aufzunehmen, offen zu sein, ein »Gedeck« dazu zu legen?

Wir haben mehr Anfragen als Plätze in der Schule oder bei den Kursen. Es fällt mir schwer, vielen Interessierten abzusagen.

So versuche ich mit den leitenden Lehrern nach einem Ausweg zu suchen. Dann legen wir wörtlich ein »Gedeck« zu in der Form von einem Schul- oder Kursplatz usw.

In der Mission in Gbonzunzu nehmen die Besuche der Gäste, die von weit kommen, zu. Bedingt durch die große Zahl derjenigen, die in unserer Nähe und sehr arm sind, kommt es zu zusätzlichen Herausforderungen. Jedoch teilen wir das Wenige oder das Viele ohne Angst, denn unabhän-

gig von dem, was wir haben, ist jeder Gast ein Geschenk und der Dialog mit ihm ist Reichtum.

**P. Renzo Busana**  
**Dem. Rep. KONGO**

*U* *nser Leben*  
*kann nicht*  
*immer*  
*voller Freude,*  
*aber immer*  
*voller Liebe*  
*sein.*

Thomas von Aquin

# BEDACHUNG



**U**nseren Dank und die Wünsche von der katholischen St. Vinzenz von Paul-Gemeinde in Ifakara.

Unsere Pfarreiengemeinschaft ist sehr weit zerstreut. Sie hat mehrere Außenstationen, die manchmal sogar über 30 km voneinander entfernt sind. Daher haben wir von Ihnen, den St. Petrus Claver Schwestern und Ihren Wohltätern, vor einiger Zeit einen kleinen Beitrag für die Bedachung einer Gebetsstätte erhalten.

Mit Ihrer Hilfe und großen Anstrengungen der gläubigen Katholiken ist es uns gelungen, ein Behelfszelt zu erbauen und zu bedecken.

Es ist keine ausgesprochene Kapelle, aber wir sind vor dem Regen und vor der Hitze geschützt. Das ist viel für uns. Dafür sagen wir Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott!

Mit dem Bau der Kirchenmauern können wir momentan nicht beginnen, weil wir und die Menschen hier momentan kein Auskommen haben. Unter diesen Umständen sind alle sehr dankbar für die schützende Bedachung und bei jedem Gottesdienst gedenken wir Ihrer und Ihrer Anliegen.

Gott segne und führe Sie heil durch die kommende Zeit!

In Frieden und Freude des Herrn grüße ich Sie,

**Pfarrer Sebard Pius Mteteleka  
Tansania**



# PERSONALWOHNUNGEN



**W**ir bitten um Unterstützung bei der Renovierung von elf Häusern für Personal beim St. Teresa Nakwamoru Gesundheitszentrum in Kenia. Es liegt zwischen Kainuk und Lokichar im westlichen Teil des Turkana Distrikts.





Das Nakwamoru Gesundheitszentrum wurde offiziell 1973 von den Missionarinnen Mariens gegründet. Es gehört zur Diözese Lodwar. Hier befindet sich eine Mutter und Kind-Betreuung-Station, Männer- und Frauenstation, Kinder- sowie Laborstation.

Darin wird die Bevölkerung von 23 Dörfern behandelt. Wir betreuen auch ambulant viele Patienten in den weit zerstreuten Dörfern.

Im *Nakwamoru Gesundheitszentrum* sind 25 Personen beschäftigt. Davon 15 als Krankenschwestern und Ärzte, andere sind als Pflegepersonal oder Patientenbetreuer, Wächter, Putzpersonal und Gärtner beschäftigt. Es gibt nicht genug Häuser für das Personal. Es sind nur acht kleine Häuschen in sehr schlechtem Zustand, die 1973 gebaut wurden. Krankenschwestern und Ärzte verspäten sich oft, weil sie einen weiten Weg zum Zentrum haben. Besonders bei Nachtschicht oder Notfällen ist das ein großes Problem. Gute Häuser in der Nähe des Gesundheitszentrums zu finden ist schwierig.

Unter diesen Umständen bitten wir Sie, liebe Wohltäter um Ihre finanzielle Unterstützung in Höhe von **5.500,- €**, damit wir die alten Häuser sanieren können. Wir haben einen eigenen Beitrag in Höhe von 7.800,- € erspart und mit Ihrer Hilfe, liebe Wohltäter, möchten wir noch 11 weitere kleine Personalhäuser mit einfacher Ausstattung bauen.

Damit werden die Arbeitsbedingungen der Krankenschwestern, Ärzte und technischem Personal und ihrer Familien verbessert. Auch die behandelten Patienten und ihre Familien können wir in einem oder zwei Häusern unterbringen, wenn sie aus sehr entlegenen Dörfern gekommen sind und keine andere Bleibe haben.

**Kennwort:  
Wohnungen  
(Nr. 279)**

**Sr. Mary Chizi  
Diözese Lodwar  
KENIA**

# SOLARANTRIEB

Für die Ausgaben, die mit pastoralen Diensten zusammenhängen, kommen wir selbst auf, mit einem kleinen Zuschuss der Diözese. Unsere Ressourcen in der Pfarrei sind ungenügend, auch wenn wir alles Mögliche für ihre Aufstockung tun. Zwar haben wir einen finanziellen Beitrag in der Pfarrei gespart, aber er reicht nicht aus, um die Einrichtung eines solarbetriebenen Wassersystems für die ganze Gemeinde in Katolola und für die St. Mary's-Pfarrei in Auftrag geben zu können. Daher bitte ich Sie, liebe Wohltäter, um die finanzielle Hilfe bei diesem Unterfangen. Die Pfarrei hat glücklicherweise einen Brunnen gegraben, aber es wird eine Pumpe benötigt, um das Wasser in den Tank pumpen zu können.

Uns fehlt oft das Trinkwasser, wenn es verschiedene Treffen von Frauenorganisationen oder Kurse für Katechumenen gibt, die meistens drei Wochen dauern.

Für den Einkauf einer Solarpumpe, ihre Installation und den Bau eines Wasserturms bitten wir um Ihre Unterstützung in Höhe von € 3.000,-. Damit könnten wir und die Gemeinde jederzeit verfügbares Wasser haben. Unsere Gegend hat bisher schon immer große Probleme bei der Wasserversorgung in der Trockenzeit gehabt.

Wir danken Ihnen, liebe Wohltäter, für Ihr Verständnis und jede kleinste Gabe.

Gott vergelte es Ihnen! Sie und Ihre Anliegen schließen wir bei der Feier der hl. Eucharistie mit ein.

In Dankbarkeit im Namen der Gemeinde von Katolola grüßt Sie herzlich,

**P. Cecilio Silmaba, dp**  
**Diözese Karonga**  
**MALAWI**

*Der Bischof der Karonga-Diözese, + M. A. Mtumbuka, unterstützt die Bitte der Pfarreigemeinde, weil das genannte Projekt vielen Menschen zugutekommt und auch die Umwelt schont.*



**Kennwort:**  
**Wasserpumpe**  
**(Nr. 280)**



## GEBETS- ERHÖRUNGEN

Dank an die selige Maria Theresia Ledóchowska für ihre Fürsprache zum Herrn bei der Operation.

**K-H. U.**

Von Herzen danke ich der seligen Maria Theresia Ledóchowska für ihre große Fürbitte beim Herrn.

**K. B.**

Von Herzen danke ich der seligen Maria Theresia Ledóchowska für besondere Hilfen. Ich bin 80 Jahre alt und froh, dass sie mir hilft. Bitte weiterhin ums Gebet.

**R. T.**

Vertraue, dass mir die sel. Maria Theresia Ledóchowska und die hl. Rita wieder helfen, die vielen Schmerzen der Polyarthritits zu ertragen. Beten Sie auch für mich.

**N. N.**

Empfangen Sie von Herzen vielen Dank für die Hilfe von der sel. Maria Theresia Ledóchowska. Es ist großartig, wenn man sich anvertrauen darf bei Studium-Aufgaben. Die Familie und ich werden sehr dankbar sein.

**A. H.**

Dank der Fürbitte der seligen Maria Theresia Ledóchowska habe ich die Coronainfektion gut überstanden, obwohl der Anfang meiner Coronavirus-Erkrankung sehr schwer verlief.

Dank sei Gott und der Fürsprache der Seligen beim Herrn in diesen vergangenen zwei Wochen.

Ich habe spürbar Gottes Gegenwart erfahren, weil ich in den Isolations-tagen nur auf Gott und mich selbst zählen konnte.

Gott sei Dank, alles ist zum Besten gewendet!

**T. H.**

**Sel. Maria Theresia, bitte für uns!**



# Gebetsgedenken für Verstorbene

**Sr. Domizia Garcia SSPC verstarb am 26. Februar 2023  
in Madrid im 85. Lebensjahr.**

**Sie gehörte unserer Kongregation seit 1964 an. R.I.P.**

Hochw. Herr Pfarrer Dr. Franz Führer, 1030 Wien;  
Frau Maria Humer, Bad Wimsbach-Neydharting;  
Frau Paula Steurer, Krumbach, Vbg.

***Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!***

✂

## Bestellschein für Österreich

**St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg**

**Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)**

- |                                                                 |                                       |
|-----------------------------------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender                | <input type="checkbox"/> Exemplar(e)  |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders«         |                                       |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus«                  |                                       |

*(Bitte klar leserlich schreiben!)*

Name u. Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

